

## AUS STIFTS- UND BESTÄTIGUNGSBRIEFEN

G ö s s

1020, 1. Mai, Fulda.

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit. Heinrich, durch Gottes Gnade erhabener Römischer Kaiser. Kund und zu wissen sei allen gegenwärtigen und zukünftigen unserer und der hl. Kirche Gottes Getreuen, daß ein Diakon der Salzburger Kirche, unser Blutsverwandter und Hofkaplan, namens A r i b o, im Gedanken, mit seinen vergänglichem die ewigen und mit den irdischen die himmlischen Güter zu erwerben, ein Jungfrauenkloster nach St. Benedikts Regel, zu Ehren der hl. Gottesgebälerin Maria und des hl. Apostel Andreas, — das schon seine Mutter A d a l a unter Beifall und Zustimmung seines Vaters A r i b o angefangen hatte — im Orte namens G o s s i a in der Grafschaft Leoben auf seinem Eigengute gegründet, auferbaut und Unserer Gewalt überantwortet hat, auf daß nach Erhalt unseres Immunitätsbriefes der Erstältissin C u n i g u n d, Schwester des vorgenannten A r i b o, und ihren ordnungsgemäßen Nachfolgerinnen das gesetzliche Recht der Schirmvögtewahl ohne aller Sterblichen Widerspruch doch mit Vorbehalt der königlichen und kaiserlichen Gewalt zukommen soll. (Sollte ein Fürst Stift oder Stiftsbesitz diesem Hauptzweck entfremden, kann es A r i b o s Erbe solange in Gewalt nehmen, bis es durch Unseren oder Unserer Nachfolger Beistand wieder unabhängig hergestellt wird.) Den begründeten Bitten A r i b o s zustimmend nehmen wir wunschgemäß das Stift und seine Nonnen in Unseren königlichen und kaiserlichen Schutz, bekräftigen dies für immer durch Unsere Handschrift und zu ewigem Gedächtniss durch den Aufdruck Unseres Siegels.

Original-Pergamenturkunde mit anhangender Goldbulle im Landesarchiv.

A d m o n t

„1074“. Vor 1087.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes. Dies sind die Güter, die der Erzbischof Salzburgs G e b e h a r d seligen Angedenkens dargegeben hat auf dem Altar der hl. Gottesgebälerin Maria und des hl. Martyrers Blasius im Kloster, das er selbst im Tale namens A d m u n d erbaut hat im Jahr der Menschwerdung Christi 1074. Vorerst alles, was die vornehme Matrone H e m m a zurzeit des Bischofs B a l d u i n dem hl. Rudbert in eben diesem Tale gewidmet hat, dort ein Kloster zu bauen. (Über 90 Besitzungen werden bei Zahn auf vier vollen Seiten einzeln aufgezählt.) Dies alles hat der ehrwürdige Erzbischof Gebhard mit Zustimmung des Papstes G r e g o r und des Kaisers H e i n r i c h, als die Kirche Gottes noch in Frieden und Einigkeit stand, feierlich dem vorgenannten Kloster als Spende übergeben, mit einstimmiger Billigung der Kanoniker und Ministerialen am Hochstift, überzeugt, daß bei Schonung der Güter des Hochstiftes fast all diese Widmungen allein durch Mühe und Fleiß des Erzbischofs und durch Schenkungen der Gläubigen zustande kamen. Sie wurden dem Münster des hl. Blasius vollgültig überantwortet unter der Zeugenschaft der Bischöfe Altmann von Passau, Meginward von Freising, Gunther von Gurk, des Propstes Witilo von Salzburg, des Abtes Reginward von St. Peter, des Markgrafen Otacher von Steier, des Schirmvogts Engelbert. (Es folgen noch 31 Namen.)

Aus Kodex 475 des 13. Jahrhunderts in der Stiftsbibliothek Admont.

S t. L a m b r e c h t

1103. 7. Jänner.

Allen gegenwärtigen und zukünftigen Christgläubigen sei kundgemacht, daß Herzog Heinrich von Kärnten für sein Seelenheil und das seiner geliebten Gattin Liutkard.

seines Vaters Marchward, seiner Mutter Liutpirg, seiner Brüder und Anverwandten, wie aller verstorbenen Gläubigen, am Altar des hl. Lambert jenseits des Theodosischen Wassers die Kirche St. Maria in der Ortschaft Graslupp, ausgenommen die Ministerialen, ihre Güter und Benefizien, mit allen Gerechtsamen, die sie besitzt und besitzen wird, dem gegenwärtigen Abte Hartmann und all seinen Nachfolgern rechtsgültig und widerspruchslos übertrug. (Desgleichen die Gotteshäuser Weissenkirchen, Lind, Aflenz, St. Maria im Mürztal, Adriach, Piber, St. Margarethen.) Bekräftigt wurde diese Schenkung durch die unterschriebenen Zeugen: Graf Odalscalch, Graf Waldo von Rein, Wilhelm von Heunburg, Markgraf Starchant an der Sawe. (Es folgen noch 16 Namen.)

Originalurkunde auf Pergament im Stiftsarchiv St. Lambrecht.

#### Rein

1128 (1129), Graz.

Im Namen der höchsten und ungeteilten Dreieinigkeit. Ich Leopold, durch Gottes Gnade Markgraf von Steier, mache allen zukünftigen und gegenwärtigen Christgläubigen kund, daß ich auf Drängen meiner geliebten Gemahlin Sophie, auch auf Bitten meiner Getreuen, meinem Ministerialen Rudiger ein Gut bei Hartberg übertrug. Ich gab aber das genannte Gut in volles Eigentum in der Meinung, daß Rudiger im Falle eines erbenlosen Todes es St. Maria zu Rein und den Brüdern, die Gott dort dienen, zum Genuß überläßt. Denn diesen Ort habe ich der hl. Gottesmutter und allzeit Jungfrau Maria zuliebe errichtet und gehegt. Damit also keiner meiner Nachfolger den Bestand dieser meiner Stiftung zu schwächen oder zu verletzen wage, habe ich dieses Dokument mit meinem Siegel gegen alle Widerstände in Schutz genommen. Dies geschah glücklich zu Graz in Gegenwart der Zeugen: Friedrich und Gottschalk von Haunsberg, Meginhard und Walter von Traisen, Kaplan Odalrich und sein Oheim Rudolf, Adalram von Waldeck, Dietmar von Graz. (Folgen noch 16 Namen.)

Aus dem Chartularium des Abtes Hermann im Stiftsarchiv Rein.

#### Seckau

1142, Friesach.

Im Namen der hl. Dreifaltigkeit, der ungeteilten und höchsten Gottheit. Konrad, der hl. Salzburger Kirche durch Gottes Erbarmen Erzbischof. Der bischöflichen Oberhoheit umsichtiger und liebevoller Fleiß muß dem Gebrauch der Seelen und Leiber mit wachsender Andacht beistehen, damit den anvertrauten Schäflein im Streben nach der immergrünen Weide keine Sündenlast oder widerstrebende Beschwer sich entgegenstemmen kann, namentlich bei jenen, die sich anschicken, die Seligkeit der Armen im Geiste zu erlangen, indem sie der Weltlust entsagen und sich für das Gotteslob freimachen. Deshalb geben wir den Gläubigen der Gegenwart und Zukunft die denkwürdige Tat kund eines adeligen Mannes namens Adalram von Waldeck, der zur Erlangung der Glorie ewiger Vergeltung von seinem Erbgut in der Ortschaft Feistritz ein Kloster zu Ehren der hl. Jungfrau Maria aufrichtete und im fürstlichen Sitz unserer Herrschaft dem hl. Bekenner Rupert übergab, um es nach der Regel des hl. Augustin zu leiten und zu schirmen. Da Unsere Brüder, dorthin entsandt und drei Jahre verweilend, in der vielbegangenen Gegend zu stiller Andacht keinen einsamen Platz hatten, haben Wir auf inständiges Bitten der Brüder und des Stifters, auf zustimmenden Rat Unserer Mitbrüder in Salzburg das Kloster auf seinem umliegenden Besitz in den Ort Seckau verlegt, den Wir als zur Andachtsübung genugsam geeignet erprobten. Dies geschah zu Friesach im Jahre 1142 nach der Menschwerdung des Herrn, in anfeuernder Gegenwart Unserer Ehrwürdigen Mitbrüder, der Bischöfe Altmann von Trient, Roman von Gurk. (Das Dokument unterzeichneten Herzog Udalrich, Markgraf Otacher und 11 Edle.)

Gesiegelte Original-Pergamenturkunde im Landesarchiv.

## V o r a u

1163, Fischau.

Im Namen der heiligen und unteilbaren Dreieinigkeit. Ich O d a c k e r durch Gottes Güte Markgraf von Steier. Allen Gegenwärtigen und Zukünftigen Heil! Da nach dem Zeugnis der hl. Schrift durch freigebiges Almosen den Gläubigen die Sünden nachgelassen werden, haben Wir in der Furcht und Liebe Gottes für Unser Seelenheil und das Unserer geliebten Gemahlin K u n i g u n d, wie auch Unseres teuersten Sohnes O t a k e r und all Unserer Vorfahren, Unser Gut namens V o r a u dem Hochstift Salzburg mit gewalthabender Hand übertragen und dort fromme Männer, die für immer nach der Regel des heiligen Augustin leben und bleiben wollen, unter der Autorität Unseres Herrn, des Ehrwürdigen Erzbischof E b e r h a r d von Salzburg angesiedelt. (Die Grenzen der Dotationsgüter, die Rechte des Klosters werden festgelegt.) Damit aber Unser Übergabsbrief gesichert bleibe, haben Wir beschlossen, ihn durch Aufdruck Unseres Siegels zu bekräftigen. Dies geschah im Jahre 1163 der Menschwerdung des Herrn zu F i s c h a u, unter Rat und Zustimmung Unseres Herrn E b e r h a r d, Erzbischof von Salzburg. Zeugen waren die Pröpste Marquard von Neuenburg, Gerhoh von Reichersberg, Wernher von Seckau (und 19 namentlich genannte Edle).

Original-Pergamenturkunde mit Siegel im Stiftsarchiv Vorau.

## S t a i n z

Um 1230.

Ich L e u t o l d von Wildon (entbiete) allen Lesern dieses Dokuments Heil und Frieden. Aus Antrieb böser Geister und Schlaueit verschlagener Menschen pflegen oft Zwistigkeiten und Betrügereien zu entspringen, wodurch Güter der Guten, einfältig in Gott dargebracht, zerstückelt oder ganz zerstört werden. Das ist es, warum ich Leutold von Wildon, obzwar ich für die Kirche St. Katharina zu S t a i n z in aller Freiheit durch Privilegien und Dokumente vorgesorgt habe, mit Rat und Zustimmung meines Bruders U l r i c h in Gegenwart der Ratgeber Herrn Rudolf von Ligist, Herrn Konrad von Horneck, Herrn Ortolf von Pergarn und Herrn Witmar von Hopfgarten, erprobten und ehrenhaften Männern, Einiges besonders ausdrücken wollte, das, wie zu befürchten, das Ganze berührt (Regelung der Rechte des Propstes auf Fürfang, Kirchgang, Maut usw. zu Stainz, St. Stefan und Ettendorf). Wer sich erkühnt, den Freiheiten der genannten Kirche und unserer Schenkung zuwiderzuhandeln, möge den Verlust des ungerechten Gutes erleiden, laut meiner durch Siegeln bekräftigten vorliegenden Dokumente.

Aus dem verlorenen Kopialbuch. Abschrift im Landesarchiv.

## N e u b e r g

1327, 13 August, Krems.

Im Namen des Herrn, Amen. Ich O t t o durch Gottes Gnade Herzog von Österreich, Herr von Krain, der Windischen Mark und Portenau, allen Christgläubigen, Gegenwärtigen und Zukünftigen in Ewigkeit. Da Wir gegen die Uns von Gott in hohem Masse zgeteilte Gnade nicht undankbar sein wollen, so haben Wir, folgend den Fußspuren Unsrer Vorfahren und des erlauchtesten Herrn, F r i e d r i c h Römischen Königs, Unseres Herrn und geliebtsten Bruders, die in Anhoffung göttlicher Vergeltung von ihrem Erbteil Klöster gegründet haben, Unseren betrachtenden Blick nach dem Zisterzienser Orden gerichtet, als der glänzendsten Leuchte unter anderen Gestirnen des katholischen Glaubens. Wir haben somit beschlossen, der glorreichen Jungfrau Maria zu Ehren ein Kloster, das im N e u e n B e r g e benannt werden soll, mit gewalthabender Hand zu erbauen und zu begaben, indem Wir vorgeliebte Brüder des Klosters Hl. K r e u z zur Ausübung des göttlichen Dienstes beriefen, mit immerwährender Zustimmung und Billigung des vorgenannten

Herrn Friedrich, Römischen Königs, und des durchlauchtigen Albrecht, Herzog von Osterreich und Steier, Unserer geliebtesten Brüder, und der ruhmreichen Elisabeth, Unserer Gemahlin und Unserer Erben (Folgen die Dotationsgüter, Rechte und Privilegien, folgen auch die gesiegelten Bestätigungen der Brüder des Stifters, König Friedrich und Herzog Albrecht). Gegeben zu Krems am 13. August 1327.

Aus dem Diplomatarium Styriae II. Seite 316—320.

#### R o t t e n m a n n

1456

Im Namen der hl. und ungeteilten Dreifaltigkeit Amen. Ist zu wissen, als der allerdurchlauchtigste großmächtig und unüberwindlichste Fürst und Herr Herr Friderich der Römische Kaiser, Mehrer des Reichs und Landesfürst, Herzog zu Osterreich ... Im Fürkommen Seiner Majestät, daß zu Rottenmann daselbst vor der Stadt genannt am Rain, da ein Spital armer Leut und Unser Frauen Gotteshaus ist, seine kaiserlichen Gnaden mit neuem Bauen ein Kloster zu stiften vorgenommen hat, zu Lob Gott dem Allmächtigen und in den Ehren der Himmelskönigin Maria, und der Himmelsfürsten Johannes Gottstäufer und Johannes Zwölfbot, der Evangelisten, St. Christoph, St. Augustin, St. Anton und St. Bernhard; daß seine kaiserlichen Gnaden aus dem ehrwürdigen geistlichen Orden und Observanz der Regul Canonicorum einen ehrsam anächtigen Propst und hochgelehrten Meister mit andern andächtigen geistlichen Priestern der gemeldten Regel aus dem Kloster von St. Dorothe zu Wien Brüder genommen hat. „Also vergich ich egenant Wolfgang Dietz vnd ich Anna sein Hausfraw ...“

Aus dem Rottenmanner Urkundenbuch im Landesarchiv.

#### P ö l l a u

1504, 28. August.

Im Namen der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit. Ich Christoph, Graf zu St. Görgen und Pössing, und Elisabeth geborene von Neidberg bekennen und tuen kund öffentlich mit diesem Brief, daß weiland der wohlgeborene Herr Herr Hans von Neidberg, mein lieber Schwager und die Wohlgeborene Frau Elisabeth auch geborene von Neidberg, seine Schwester meine liebe Gemahlin, vor ihrem Abgang, jedwedes an ihren letzten Zeiten bedacht und angesehen haben, daß allein die Menschen selig sind, die in der Liebe Gottes sterben, und denselben Menschen zu dem ewigen Leben nichts anderes nachfolgt, denn ihre eigenen guten Werke, darum haben sie, von erst der vorgedachte Herr Hans von Neidberg durch seine eigene Handschrift, Brief und Siegel der göttlichen Majestät zu Lob, der hochgelobten Magd Maria, Mutter Gottes unseres Herrn Jesu Christi, auch St. Veit dem hl. Märtyrer zu Ehren, seine Güter und Gülten benennt und ausgezeigt, recht und redlich geben und geschafft zu einer Propstei mit geistlichen Chorherren Sankt Augustins Orden, nach Inhalt seiner Regel und Observanz wie die zu V o r a u. (Bericht über die bereits bekannten Zwischenfälle und des Kaisers Pardon, über Güter, Rechte und Pflichten der Chorherren.) Zu Urkund dessen habe ich diesen Stiftsbrief mit meinem eigenen anhangenden Insignl bekräftigt. (Weiters unterschrieben:) Wolfgang Abt zu Neuberg, Virgilius Propst von Vorau, Wolfgang Propst zu Stainz, Gregorius Reiner, Pfarrer zu Rein und Erzpriester, Baltasar von Stubenberg (oberster Erbschenk in Steier), Christoph von Puchhaim (Erbdrukseß in Osterreich), Georg von Kumberg, Friedrich von Herberstein, Wilhelm von Trautmannstorf.

Aus Kellners Chronik. Originale im Staatsarchiv und Landesarchiv.